

Abonnements-Briefe:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Wolauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jol. Krmpotic,
Piazza Carli entgegen.
Inserate
werden mit 10 h für die
5mal gespaltene Petitzelle,
Kleinanzeigen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.
Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Wolau, Freitag, 7. September 1906.

= Nr. 322. =

Die Ereignisse in Fiume.

Während tschechische Volksverführer à la Klossac die Sommerreise dazu benützen, um in den friedlich angestauten Wässern der Politik eine Verständigungsbrücke zwischen Ungarn und einem Teile Böhmens aufzubauen; während hier und drüben eine Verbrüderung ernstlich erwogen wird, der auf der einen Seite staatsrechtliche, auf der anderen Seite wirtschaftliche Hindernisse unüberwindlich gegenüberstehen; während also theoretisch alle Anschauungen gemacht werden, um die neueste politische Chimäre in ein Wesen von Fleisch und Blut zu verwandeln, haben sich in Fiume Ereignisse abgepielt, die auf das holde Zukunftsbild der tschecho-magyarischen Verbrüderung einen häßlichen Schleier werfen. An und für sich betrachtet, war die Agrarreise desselben Herrn Klossac, der den lichtvollen Plan des deutschfeindlichen Trugbündnisses in spe mitersonnen hat, ein politischer Unsinn, denn es ist mit Rücksicht auf die politische Konstellation für die Tschechen gänzlich ausgeschlossen, gleichzeitig mit den Magyaren und gleichzeitig mit der Idee des Panславismus zu kokettieren. Eine Verbrüderung mit den Magyaren schließt jedwede Solidarität mit den Slaven Ungarns aus, dagegen erfordert die panslawistische Idee, die sich nicht allein auf die gegenwärtig magyarenfreundlichen Kroaten erstrecken darf, sondern auch die unter schwerem Drucke ächzenden slavischen Nationalitäten Ungarns umfassen muß, ein entschiedenes Verhorreszieren aller großmagyarischen Bestrebungen. Der unausgleichliche Gegensatz, der zwischen Ungarn und Slaven natürlich besteht und trotz der Fiumaner Resolution sowie der projektierten Entente cordiale zwischen Ungarn und Tschechen weiter bestehen wird, weil er im Volke traditionell festwurzelt, hat in Fiume seine Früchte gezeitigt. Die Tschechen, deren egoistische Nationalpolitik speziell unter den slavischen Minoritäten Ungarns viele Gegner hat, werden bald zwischen zwei Stühlen sitzen. Die leitenden Politiker Ungarns, die den tschechischen Volksführern an Klugheit sicherlich gleich stehen, werden nicht dafür zu haben sein, für das Volk aus dem Moldaulande die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und das umsoweniger, als die wirtschaftlichen Interessen weit auseinander gehen. Bei den slavischen Völkern Ungarns werden die Tschechen, die theoretisch so sehr für den panslawistischen Gedanken begeistert sind, in der Praxis aber gewillt sind, mit den

Erbschindeln ihrer Brüder zu partieren, den letzten Rest der Sympathie verlieren. Für Ungarn selbst und die letzten Ereignisse von nicht zu unterschätzender Bedeutung; sie tragen das ihre zu dem Prozesse bei, der, aus Elementen traditionellen Hasses und selbststüchtiger Vernunftspolitis gebildet, die kroato-magyarische Koalition ständig zerlegt. Viele Tropfen höhlen den Stein. Die Vorkommnisse gelegentlich der Installation des Gouverneurs Grafen Rako, die jüngsten Geschehnisse und so manches andere, das zukünftig beweisen wird, daß Ungarn die Anker seines Staatschiffes nur darum in kroatischem Gebiete ausgeworfen hat, weil es sich vor den Stürmen Zisleithaniens schützen wollte, wird unfehlbar dazu beitragen, die früheren, unserer Politik günstigeren Verhältnisse wieder herzustellen. Und wenn eine kluge österreichische Politik mit aller Energie daran gehen wird, Dalmatien zu geben, was das Land zur Zufriedenstellung seiner Bewohner benötigt, wird sie das ihre zur Festigung des staatlichen Ubergewichtes reichlich getan haben. Der richtige „Augenblick“ ist längst da. *Aus nütze n* heißt jetzt die Parole.

Ueber die Ereignisse in Fiume wird vom 5. d. aus Fiume geschrieben: Gestern um 10 Uhr abends ist ein Extrazug mit Sokolisten hier angekommen, unter denen sich etwa 400 tschechische und 300 Dalmatiner Sokolisten befanden. Da in der Stadt die Nachricht verbreitet war, daß die Sokolisten die in Fiume lebenden Ungarn provozieren werden, sammelte sich eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Bahnhofe an. Auch die Polizei war in großer Zahl ausgerückt. Der Stadthauptmann untersagte den Sokolisten, mit kroatischen Fahnen und Musik in die Stadt und zu den Schiffen, mit denen sie weiterreisen wollten, zu ziehen. Die Sokolisten zogen trotzdem in Viererreihen mit Musik und unter Absingung von ungarneidlichen Liedern in die Stadt ein. Es kam hiebei wiederholt zu Zusammenstößen mit den Fiumanern, wobei seitens der Sokolisten Revolvergeschüsse fielen, welche die Fiumaner mit Pfiffen und Steinwürfen beantworteten. Auf dem Adamich-Platz kam es zu einem größeren Zusammenstoße, wobei Verwundungen vorkamen. Ein Fiumaner wurde mit einer Schußwunde am Kopfe ins Spital überführt. Die Fenster und Lampen eines Kaffeehauses am Adamich-Platz wurden eingeschlagen. Da sich die Polizei als unzulänglich erwies, wurde eine Kompanie Infanterie und später Honvedtruppen requiriert, welche die Ordnung

wieder herstellten. Die Sokolisten begaben sich auf die bereitstehenden Schiffe, welche dann abdampften. Mehrere Sokolisten wurden von der Polizei in Haft genommen. Noch nach Mitternacht durchzogen einzelne aufgeregte Gruppen die Straßen der Stadt und verfolgten und griffen jeden an, den sie als Kroaten erkannten. Vor der Redaktion des „Novi List“ kam es zu Demonstrationen. In einem Kaffeehause erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Kroaten und Fiumanern, wobei alles zerstört wurde. Im Laufe der Nacht nahmen ungefähr 50 Verwundete die Hilfe der Rettungsgesellschaft in Anspruch. Drei Personen befanden sich in schwerverletztem Zustande im Spital. Die Polizei verhaftete fünf Sokolisten und zehn Fiumaner. Ein Sokolist wurde noch in der Nacht freigelassen, während die übrigen heute enthaftet und freigelassen zum Schiffe geleitet wurden, mit dem sie abreisten. Zwei Sokolisten aus der benachbarten Ortschaft Susak zogen mit kroatischen Abzeichen auf den Korso. Eine große Menschenmenge empfing sie mit Vereat-Rufen und schlug sie. Als die Polizei einschreiten konnte, wurden sie ins Spital gebracht. Man befürchtet neuerliche Demonstrationen.

Rundschau.

Wahlreformausschuß. Der Wahlreformausschuß versammelt sich Mittwoch, den 12. d., um 10 Uhr vormittags in der Abteilung II. Tagesordnung: Wahlkreiseinteilung für das Königreich Böhmen und die Markgrafschaft Mähren, eventuell § 7 der Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, wodurch die §§ 1, 6 und 7 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, R.-G.-B. Nr. 141, bezw. die Gesetze vom 2. April 1873, R.-G.-B. Nr. 40, vom 12. November 1886, R.-G.-B. Nr. 162, und vom 14. Juni 1896, R.-G.-B. Nr. 168, abgeändert werden.

Eine Sekrede Klossacs. Aus Agrar wird berichtet: Dem gestern aus Anlaß des allslavischen Sokoltages stattgefundenen Kommerse wohnte auch Abgeordneter Klossac bei, der in später Abendstunde eine vielbemerkte Rede hielt. Abgeordneter Klossac behauptete, daß jetzt in Oesterreich nur Intriguen, Denunziationen und Verleumdungen herrschen. Der Balkan wimmle von österreichischen Spionen. Unter solchen Umständen sei es notwendig, daß die Slaven, und namentlich die

Feuilleton.

Kuba und die Kubaner.

Der Aufstand in Kuba lenkt wieder unsere Aufmerksamkeit auf diese liebliche Insel, die von der Natur mit den reichsten Gaben so verschwenderisch ausgestattet wurde und der Schauplatz so vieler blutiger grauenvoller Ereignisse gewesen ist. Die Lage Kubas, die seltene Schönheit seiner Landschaft, macht es wirklich zu einem irdischen Paradiese. Wandert man z. B. durch das Yumurri-Tal bei Matanzas, so glaubt man sich in eine phantastische Traumwelt versetzt, wie sie der Pinsel eines Turner oder Henry Martin uns vorzaubern vermöchte, und alle die alten Erzählungen kommen einem in den Sinn von dem fernen gelobten Land, von dem uralte Legenden erzählen, da „Milch und Honig fließt.“ Eine berausende Fülle tropischen Glanzes, sonriger Helligkeit und lieblichster Anmut nimmt Auge und Sinn gefangen. Von der Santiago-Bay versichern Kenner aller Wunder, die die weite Erde bietet, daß sie die malerischste Bucht sei, die es überhaupt gebe. Die Natur scheint hier all ihre Kräfte aufgeboden zu haben, um eine Szenerie von so hinreißendem Eindruck zu schaffen, daß gegen ihn die Schönheit selbst von Neapel verblasen muß. Das Klima Kubas ist für eine tropische Gegend sehr gemäßigt und durchaus erträglich. Quellen reinsten Wassers und prächtige Flüsse strömen überall durch das Land und spenden Kühle und Frische. Dabei ist freilich das Land durchaus nicht gesund. Aber dafür ist nicht die Natur, sondern der Mensch verantwortlich zu machen, der in Kuba sich die Segnungen des Landes noch nicht zu nütze gemacht hat. Alle Kenner klagen über die

außerordentliche Unsauberheit der Bewohner, über ihre Scheu vor kaltem Wasser und die Vernachlässigung aller hygienischen Maßnahmen. Kuba könnte ein äußerst gesundes Land sein, wenn eine zweckmäßige Ableitung des Wassers und eine entsprechend durchgeführte Berieselung angelegt wäre. Bis jetzt aber sind dazu nur geringe Anstalten getroffen. Verient man sich in die Geschichte Kubas seit seiner Entdeckung durch Columbus, so ziehen in dem herrlichen Rahmen dieser lachenden gesegneten Landschaft düstere und wilde Bilder an dem geistigen Auge vorüber. Da ist auch nicht ein Blatt, das nicht mit Blut geschrieben wäre. Mit Grausamkeit und Blutdurst haben die Spanier in dem vorher von aller Kultur unberührten, den Kindertraum der Menschheit träumenden Eiland gewütel. 40.000 Eingeborene wurden aus ihren Hütten vertrieben und erbarmungslos niedergemetzelt. 44 Jahre nach der Entdeckung gab es nur noch etwa 500 Eingeborene auf der Insel. Durch die Jahrhunderte hin hat die schwere Hand der spanischen Regierung, die Grausamkeit der Inquisition und der starre Geist schwerer Bedrückung auf dem Lande gelastet. Mit hartnäckiger Beharrlichkeit herrschten gemeinsam die beiden Symbole spanischer Politik, das Schwert und das Kreuz. Und diese Verbindung militärischer und kirchlicher Gewalten, die in den Zeiten der Gegenreformation den ungeheuren Einfluß Spaniens ausgemacht hatten, erwies sich in späteren, und vor allem in unseren Zeiten verhängnisvoll und unheilbringend. Unter der Diktatur des General Weyler, den man einen „Cesare Borgia in moderner, spanischer Uniform“ genannt hat, kamen dann alle Aufstände, die bereits durch ein halbes Jahrhundert gegärt hatten, zu einem gewaltigen Ausbruch und auch heute noch nach-

dem die Vereinigten Staaten das Protektorat über die Republik Kuba übernommen haben, regt sich der unruhige und wilde Geist dieses lang unterdrückten, aus mannigfachen Rassen gemischter Volkes. Die Bevölkerung von Kuba setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die spanischen Kubaner, die sich als Nachkommen der alten spanischen Eroberer streng von den Nachkömmlingen von Leuten anderer Nationen unterscheiden, haben noch viel von der stolzen, hidalgohaften Grandezza der alten Spanier, aber sie zeigen zugleich alle Merkmale der Dekadenz; von ihrer Unbildung, ihrer Energielosigkeit und Verderbtheit wird von allen Kennern des Landes berichtet. Die jungen Leute kommen gewöhnlich in ein Jesuitengymnasium, aber sie lernen nicht viel und fallen bald der Verführung oder einer erschlaffenden Vethargie anheim. Die Damen lesen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Blutgier und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, schlägt noch manchmal furchtbar empor; so berichtet z. B. Daveny in seinem Werk über Kuba von furchtbaren Mißhandlungen, die Keger von Kubanern zu erdulden hatten. Ein junger Mulatte Pedro wurde wegen einer geringfügigen Uebeltat an einen Baum gebunden und langsam zu Tode gequält, mit Zangen gezwickt, mit Feuerbränden langsam geröstet, die Wunden wurden mit Salpeter eingerieben. So erlitt er unter dem Gelächter der Umstehenden einen langsamen, qualvollen Tod. . . . Die anderen Bewohner Kubas sind ein viel harmloseres und glücklicheres Völkchen als diese Nachkommen der alten Bedrücker. In ihnen lebt noch etwas von der harmlosen Glückseligkeit, die einst auf diesem schönen Fleck Erde geblüht, bevor Europas Zivilisation darüber hinbraute. Sie sind bescheiden und genügsam und bei ihrer großen

Südslaven, alle nationalen Streitigkeiten untereinander vermeiden und sich geschlossen wie eine Mauer den pangermanischen Bestrebungen entgegenstellen, welche bis zum Balkan vordringen. Hier sei die Lösung: Der Drang nach dem Osten, und darum sei es die höchste Zeit, daß sich die Balkanslaven gegenüber den pangermanischen Tendenzen zur Wehre setzen. Abgeordneter Kofac besprach hierauf die Reise des Monarchen nach Bosnien und der Herzegowina, welche nach Meinung des Redners nur den Zweck verfolge, „eine günstigere Stimmung der Bevölkerung für Oesterreich zu erzielen. Oesterreich könne die Einigkeit unter den Südslaven nicht vertragen und begreife nicht, wie Kroaten, Serben und Bulgaren sich vertragen können. Diese Einigkeit suche die Regierung um jeden Preis zu stören.“ Am Schlusse seiner Rede forderte Abgeordneter Kofac die Anwesenden auf, für alle Zukunft die Fahne der Gemeinsamkeit aller Slaven hochzuhalten und in diesem Sinne stets zu handeln.

Der Zollkonflikt mit Serbien. Aus amtlicher serbischer Quelle wird gemeldet: Gegenüber der Meldung eines Wiener Blattes, daß die serbische Regierung eine Note nach Wien richten werde, wird maßgebenden Orts erklärt, die serbische Regierung wird tatsächlich beim Wiener Kabinette Schritte unternehmen, damit eine für beide Seiten gerechte Grundlage für die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen geschaffen werde. Sollte diese Grundlage nicht gefunden werden, so wird dies keinesfalls den Anlaß zum Rücktritt des Kabinettes Bajić geben, sondern zur Beschleunigung der Eröffnung von Verhandlungen mit anderen Staaten bezüglich des Abschlusses von Handelsverträgen dienen.

Spanien und der Vatikan. Der spanische Justizminister äußerte sich dieser Tage zu einem Interviewer über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in folgender Weise: „In allen Punkten, die nicht im Konkordat enthalten sind, bleibt die Regierung unbeugsam und rechnet auf die Unterstützung der Krone, denn der König Alfonso XIII. hat bereits Beweise seines Liberalismus gegeben. Was das projektierte neue Konkordat anlangt, so kann die Regierung es nicht annehmen und hat bereits dem Vatikan bekanntgegeben, daß neue Unterhandlungen notwendig sind. Sollte der Vatikan diese ablehnen oder ausweichend antworten, so kann es geschehen, daß die Regierung offiziell das Konkordat von 1851 kündigt. Der Vatikan muß aus christlicher Barmherzigkeit ein Opfer bringen und die übergroße Zahl der hohen und niederen Geistlichkeit herabmindern.“

Organisation des Agrarwesens in Rußland. Das Komitee für die Organisation des Agrarwesens hat Regeln für die Benützung von Kronländereien zur Erweiterung des bäuerlichen Grundbesitzes aufgestellt. Diese Ländereien umfassen ein Areal von mehr als vier Millionen Desjatinen und werfen zusammen Einnahmen im Betrage von sieben Millionen ab.

Der Aufstand auf Kuba. Aus Havanna wird telegraphiert: Offiziös verlautet, daß der Rebellenführer General Pino Guerra vollkommen umringt sei und sich binnen der nächsten drei Tage zur Schlacht werben stellen müssen. Der ehemalige Präsident des kubanischen Unterhauses, Canizares, erließ eine Proklamation, worin er sich für die Rebellen erklärt und das Volk auffordert, der Regierung den Gehorsam zu verweigern.

Armut schon beseligt, wenn sie sich eine Haarnadel oder ein halbes Ei kaufen können. Die Mädchen heiraten zwischen zwölf und achtzehn Jahren und wenn sie älter als achtzehn sind, ohne geheiratet zu haben, dann gelten sie als alte Jungfern. Die Familien sind sehr zahlreich; zehn und zwölf Kinder sind nichts Seltenes. Sie krabbeln nackt auf den Straßen herum und wachsen im Schmutz und in der Sonne heran. Großes Vergnügen haben die Eingeborenen an Begräbnissen. Das sind nämlich Schaustellungen, bei denen die größte Pracht an den Tag gelegt wird und die Sorge eines jeden Kubaners ist es, „eine schöne Leiche“ zu sein. Für arme Leute, die keinen Sarg bezahlen können, wird einer gemietet und ebenso mietet man Begräbnisstätten auf eine Reihe von Jahren. Sehr verbreitet sind unter dem Volk auch die grausamen Hahnenkämpfe, an denen sie in höchster Erregung mit rollenden Augen leichenblau oder zitternd vor Spannung mit Brüllen und Jauchzen teilnehmen; dann die sogenannten „Entenjagden“, die ebenfalls auf eine außerordentliche Tierquälerei hinauslaufen. Sein Leben läßt der Kubaner für Musik, und zwar ergötzen sich nicht nur die besseren Stände in dem sehr guten Opernhaus in Havanna an französischer und italienischer Musik, sondern auch im Volk selbst wird unaufhörlich gefungen und überall in den schattigen Tälern klingt eine heiße, leidenschaftliche Musik, in der sich das unruhige Temperament dieses Volkes entlädt.

Locales und Provinziales.

Personales. Heute tritt der für Rovigno neuernannte Staatsanwalt, Herr Stephan Bidulich, sein Amt an.

Deutsche Sängergäste in Bolo. Nunmehr liegt das genaue Programm vor, nachdem die Festlichkeiten anlässlich des Besuchs des Leobener Männergesangsvereines geregelt werden sollen. Am 8. September um 2 Uhr 30 Min. nachmittags Ankunft des Leobener Männergesangsvereines mittels Lloydsschiffes und Begrüßung durch die Deutsche Sängerrunde von Bolo. Um 4 Uhr nachmittags Besichtigung der Stadt u. unter gruppenweiser Führung der Sangesbrüder. Um 7 Uhr gemeinsames Nachtmahl im Hotel Belvedere, hernach um halb 9 Uhr abends Beginn der Liedertafel im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale des Hotels Belvedere bei Mitwirkung der Regimentsmusik des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 87 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Karl Franz. Eintritt für Nichtmitglieder per Person zwei Kronen, für Mitglieder und Spender der Deutschen Sängerrunde, Bolo 1 Krone. Vorverkauf der Eintrittskarten für Nichtmitglieder in den Buchhandlungen Schmidt und Schrinner (E. Mahler), jene für Mitglieder und Spender bei Uhrmacher Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Am 9. September 1906 um 8 Uhr früh Zusammenkunft der Sängergäste und Sänger der Deutschen Sängerrunde vor dem Secarsenalkommandogebäude behufs Besichtigung des Museums und einiger Kriegsschiffe. Um 10 Uhr vormittags Frühschoppen im Hotel „Zentral“, zu welchem nur Sänger des Leobener Männergesangsvereines und jene der Deutschen Sängerrunde Zutritt haben. Um 1 Uhr nachmittags Diner im Hotel „Zentral“, um 3 Uhr nachmittags Abfahrt mit Tender-Dampfer mit Musik an Bord nach den „Brionischen Inseln“. Hin- und Rückfahrt für Mitglieder und Spender der Deutschen Sängerrunde pro Person 1 Krone. Um halb 6 Uhr abends Rückfahrt. Die Abreise unserer Sängergäste erfolgt am Abend deselben Tages.

Eine ägyptische Jacht im Hafen. Gestern um 1/9 Uhr vormittags lief die 500 Tonnen-Dampfsjacht „Costrana“ unter Kapitän Mustafa Hussein mit fünf Passagieren und 35 Mann Equipage aus Triest hier ein. An Bord befindet sich der Eigner, ein Neffe des Khedive, Prinz Agiz Hassa mit Familie. Die „Costrana“ fuhr heute morgens mit dem Kurs nach Fiume aus.

Gemeindeverwaltungsausschussitzung. In der vorgestrigen Sitzung der administrativen Stadtvertretung teilte der Präsident mit, daß der Schulrat gegen den feinerzeit gefassten Beschluß der Einteilung des städtischen Schulfreierenten Scopinich in den Schulrat sein Veto eingelegt habe, mit der Begründung, der Schulfreierent sei nichts weiter als ein Gemeindebeamter. Wird beschlossen, dagegen Einsprache zu erheben. Hierauf wurde über die Regulierung des Altura-Baches beraten und vorgeschlagen, steuerpflichtige Angehörige des Gemeindebezirkes Altura zu den notwendigen Arbeiten heranzuziehen oder im Falle einer Weigerung die Arbeiten unter Leitung der städtischen Behörde und auf Kosten Alturas herzustellen. Die Gesellschaft zur Einhebung der Weintage stellte an die Gemeinde das Ersuchen, es sollen die städtischen Weinhändler zur Führung einer genauen Aufschreibung über alle Ein- und Ausgänge von Wein gehalten und verpflichtet werden, in bestimmten Intervallen zur Kontrolle bereit zu sein. Wird zustimmend erledigt. Nach Beschlüssen bezüglich einiger Gemeindeangestellten wurde der Bericht der Schulfreierenten entgegengenommen und die Ernennung mehrerer Lehrkräfte für die städtischen Schulen bestätigt. Schließlich wurde noch ein Gesuch der Firma Leonardelli & Comp. um Gewährung einer Entschädigung für den anlässlich der Errichtung eines römischen Brunnens dieser Firma zugefügten Schaden günstig erledigt und beschlossen, die Höhe der Entschädigungssumme durch gewählte Schiedsrichter bestimmen zu lassen.

Marinekasino. Morgen, den 8. d. Mts. findet im Marinekasino ein Gartenrestaurationskonzert statt. Anfang 8 Uhr abends.

Versammlung der Staatsbeamten. Die anhaltende Teuerung der Lebensmittel hat nunmehr auch die hiesigen Staatsbeamten zu einer Stellungnahme herausgefordert. Heute um 8 Uhr abends findet im Apollosaale eine Versammlung der Staatsbeamten statt, die eine Petition beschließen will, in welcher mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung um eine Zulage gebeten werden wird. Die Staatsbeamten sind an und für sich nicht auf Rosen gebettet und sind mit Rücksicht auf die obwaltenden Zustände außer Stande, ihr Auskommen zu finden. Die Petition kann deshalb im vorhinein vollinhaltlich unterschrieben werden.

Schulbeginn an den Marineschulen. An der k. u. k. Marine-Volkschule für Knaben, an der k. u. k. Marine-Volks- und Bürgerschule für Mädchen und an dem mit letzterer Anstalt verbundenen Fortbildungskurse finden die Einschreibungen der Schüler

(Schülerinnen) am 15., 16. und 17. September l. J. von 9—1 Uhr vormittags statt. Neu eintretende Schüler oder Schülerinnen haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und den Tauf- oder Geburtschein sowie den Impfschein mitzubringen. Zur Aufnahme in eine höhere als die erste Klasse ist die letzte Schulnachricht vorzulegen. Das Schuljahr 1906/07 wird am 18. September l. J. mit einem feierlichen Gottesdienste in der Marine-Pfarrkirche „Madonna del mare“ (für die Knaben um 9 Uhr vormittags und für die Mädchen um 10 Uhr vormittags) eröffnet, worauf am 19. September um 8 Uhr der regelmäßige Unterricht beginnt.

Aus der Kurliste von Abbazia. Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis 31. August 1906 beträgt 27.693 Personen. — Vom 23. Aug. 1906 bis 31. August 1906 zugewachsen 955 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 31. August 1906 = 2164 Personen. Die Kurkapelle unter der Leitung des Musikdirektors Fritz Hoffmann konzertiert bis auf Weiteres (mit Ausnahme von Donnerstagen Nachmittags) täglich a) Vormittag von halb 11 bis 12 Uhr (an Sonn- und Feiertagen von 11 bis halb 1 Uhr) und Nachmittag von 5 bis halb 7 Uhr im Parke. — Bei ungünstiger Witterung spielt die Kurkapelle im Café Quarnero; b) jeden Montag und Freitag Vormittag von halb 11 bis 12 Uhr im Slatinabade; c) jeden Mittwoch Nachmittag (bei günstiger Witterung) von 5 bis halb 7 Uhr in Pipovica am nördlichen Strandwege gegen Volozca. — Donnerstag Nachmittag findet kein Konzert statt; d) Zweimal wöchentlich, Montag und Freitag, abends Konzert im Hotel Stephanie oder Café Quarnero ab 9 Uhr abends. — Diese Konzerte werden durch Plakate zeitgerecht bekannt gegeben.

Lieferungsausschreibungen des k. u. k. Secarsenalkommandos. Wir finden in der „Triester Zeitung“ eine Lieferungsausschreibung verschiedener Bedarfsartikel, unter denen einzelne auf dem hiesigen Plage besorgt werden könnten. Wir sehen uns veranlaßt, unser Bestreben darüber auszusprechen, daß das k. u. k. Secarsenalkommando bei seiner letzten Lieferungsausschreibung die Lokalblätter nicht berücksichtigt hat, die in erster Reihe dazu berufen wären, hiesige Geschäftskreise über derartig wichtige Angelegenheiten zu informieren. Wenn wir aber auch davon absehen wollen, diese gänzliche Außerachtlassung der Lokalpresse zu kritisieren, so müssen wir doch unserem Erstaunen darüber Ausdruck verleihen, daß man die hiesige Geschäftswelt, die in mancher Beziehung erfolgreich mit auswärtigen Lieferanten konkurrieren könnte, ganz ignoriert. Es ist doch nicht unbedingt notwendig, Bedarfsartikel, die hier aus erster Quelle zu haben sind, sonst aber den Teuerungsgesetzen des Zwischenhandels unterliegen, auswärts einzukaufen und dementsprechend teuer zu bezahlen.

Zulassung der Aufklebung bildlicher Darstellungen auf Paketen, Postbegleitadressen und Postanweisungen. Nach den bisherigen Vorschriften war die Aufklebung von bildlichen Darstellungen, worunter auch die sogenannten Wohltätigkeitsmarken zu zählen sind, auf Briefen, Druckfachen und Warenproben, ferner auf Korrespondenzkarten (auf der Vorderseite letzterer nur für den Inlandsverkehr) zulässig. Eine soeben ergangene Verordnung des Handelsministeriums gestattet nun für den inländischen Verkehr auch die Aufklebung bildlicher Darstellungen auf Paketen, mit Ausnahme solcher, die Geld, Wertpapiere oder Pretiosen enthalten, ferner auf Postbegleitadressen und Postanweisungen. Diese Aufklebungen müssen sich jedoch, ebenso wie die auf Briefsendungen angebrachten, von den Brief- und Stempelmarken in Form, Farbe und sonstiger Ausstattung auffällig unterscheiden und mit der ganzen Fläche befestigt sein. Auf Paketen ist die Aufklebung nur insoweit zulässig, als die Deutlichkeit der Adresse nicht leidet und die Anbringung der postamtlichen Klebezettel und Vermerke nicht beeinträchtigt wird. Bei Postbegleitadressen und Postanweisungen sind solche Aufklebungen nur auf dem für die schriftlichen Mitteilungen bestimmten Raume in einer Größe gestattet, die über diesen Raum nicht hinausreicht; wenn sie auf der Vorderseite angebracht werden, muß Platz für die Adresse des Absenders freibleiben.

Die Sokolisten in Zara. Der Vorsitzende des dalmatinischen Landtages, Abgeordneter Jucevic, begab sich in die Statthalterei, um Beschwerde gegen das Vorgehen der Italiener gegen die aus Agram heimkehrenden Sokolisten einzulegen und Schutz für sie zu verlangen. Statthalter Doncic erklärte, daß die Behörde alles vorgekehrt habe, um Zusammenstöße zu verhindern. Der Landtagspräsident nahm die Antwort mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß für den Fall, als die Sicherheitsvorkehrungen der Stadt Zara, die einen italienischen Gemeinderat habe, nicht ausreichen sollten, er im Namen der Kroaten bei der Regierung Beschwerde erheben müßte.

Ankunft der Truppen von den Manövern. Gestern um halb 5 Uhr früh ist das L.-F.-R. Nr. 5 mit etwa 700 Mann Reservisten von den Manövern

hier wieder eingetroffen. Die Reservisten reisten von Pola zum größten Teile mit dem von hier um 7/2 Uhr nachmittags abgehenden Zuge ab. Da der Bahnhofsvorstand von der Abreise der Reservisten nicht verständigt worden war, mußten achtzehn Wagen requiriert und dem Zuge angegeschlossen werden, weshalb der Train eine halbstündige Verspätung ab Pola erhielt. Das Infanterie-Regiment Nr. 87 ist gestern abends um 6 Uhr 10 Minuten mit Verspätung hier eingetroffen und wurde mit Musik in die Kaserne geführt.

Darf ein Holzhändler seine Hölzer zurichten? Die Frage, ob ein Holzhändler das von ihm in den Handel gebrachte Holz selbst zu Kantholz und Latten zurechten dürfe, hat jüngst eine Landesbehörde verneint. Das Handelsministerium hat diese Entscheidung bestätigt und bemerkt, daß ein Händler zur gewerbsmäßigen Herstellung und Verarbeitung von Waren, selbst wenn dieselbe als freies Gewerbe zu betrachten ist, nur dann berechtigt erscheint, wenn er dieses Gewerbe nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung vorschriftsmäßig zur Anmeldung gebracht hat.

Die Schwurgerichtssession. Am 15. Oktober 1906 wird — wie berichtet — die nächste Schwurgerichtsperiode eröffnet werden. Zum Vorsitzenden wurden der Kreisgerichtspräsident Franz Dukic, zu seinen Stellvertretern die Landesgerichtsräte Eduard Nöde und Dr. Georg Devescovi ernannt. Vorläufig wurden sieben Prozesse für diese Periode anberaumt.

Einbruchsdiebstahl. Gestern morgens gegen 4 Uhr früh wurde das Sicherheitswachkommando benachrichtigt, daß im Hause 18 der Via Stovagnaga Einbrecher an der Arbeit seien. Sofort wurden einige Polizisten hingeführt, die jedoch die sauberen Burschen nicht mehr vorfanden, denn diese hatten es vorgezogen, inzwischen zu verschwinden. Durch etwa zwei Stunden hörten die Angehörigen der Familie des Antikenhändlers Engelbert Cerlenizza über ihrer Wohnung ein verdächtiges Geräusch, das aus dem Quartier des augenblicklich in Görz auf Urlaub weilenden k. u. k. Maschinenleiters Johann Klausner drang. Als die Polizisten am Tatorte waren, bemerkten sie, daß die Wohnungstür trotz eines englischen Schlosses erbrochen worden war. In den sechs Zimmern der Wohnung war alles durcheinander geworfen, alle Kästen und Schränke erbrochen und durchwühlt. Man fand zwei halbleere Kognakflaschen und auf einem Stuhl in der Nähe der Ausgangstüre lagen vier Operngläser. Aus dem letztangeführten Umstand kann man schließen, daß die Einbrecher gestört worden waren und nicht mehr Zeit fanden, alles Geraubte mitzunehmen. Drei Schachteln mit Silbergeschirr wurden geöffnet gefunden, doch fehlte kein einziges Stück. Da auch viele leere Etuis gefunden wurden, fragte das Polizeikommando beim Maschinenleiter Klausner telegraphisch an, ob und wieviel er Bargeld und Juwelen in der Wohnung gelassen habe. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den 20jährigen Josef Francovich und den 22jährigen Silvio Cerlenizza, dem Sohne des Anzeigers, die beide kurz nach dem Einbruch in angeheitertem Zustande angetroffen und sofort verhaftet wurden. Der Verdacht erfuhr eine Verschärfung dadurch, daß es den beiden Verhafteten nicht möglich war, ein Alibi nachzuweisen. Cerlenizza war im Besitze von 7 Kronen, während der andere kein Geld bei sich hatte. Irgendwelche Gegenstände, die von dem Diebstahle herrühren konnten, hatten sie nicht bei sich. Gestern morgens erschien eine gerichtliche Kommission am Tatorte und übergab nach Vornahme eines Lokalaugenscheines die Wohnung der Polizei zur Bewachung bis zur Rückkehr des Inhabers derselben.

Die Beamtenuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine bringt den Mitgliedern zur Kenntnis, daß mit 1. September l. J. der hiesige Schneidermeister Josef Cepirio als erster Zuschneider für die Beamtenuniformierung aufgenommen wurde.

Das selbständige Erlernen von fremden Sprachen wird wesentlich gefördert durch drei bei Rosenbaum & Hart in Berlin S. W. 48 erscheinende Zeitschriften „Le Répétiteur“, „The Repeater“ und „Il ripetitore“. Die Methode derselben ist besonders geeignet, den Lesern in leichter Weise die Kenntnis der französischen, englischen, resp. italienischen Sprache zu erschließen. Jedes fremde Wort hat unter sich das entsprechende deutsche, so daß das Unbekannte sofort auffällt und bei Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich vermehrt. Dieses ebenso einfache wie praktische System wird glücklich unterstützt durch den fesselnden Inhalt dieser Blätter, der stets unterhaltend, anregend und belehrend ist. Die 14tägig erscheinenden Unterrichtsblätter sorgen außerdem für die schon fortgeschrittenen Leser dadurch, daß sie allmonatlich eine Beilage mit nur fremdsprachlichem Text bringen, der behufs besserem Verständnisses Fußnoten erhält. Da bei diesen Vorzügen der Abonnementspreis ein überaus billiger ist, indem er pro Quartal für jede der drei Zeitschriften nur 1 Mark beträgt, so seien diese allen Freunden fremder Sprachen aufs beste

empfohlen. Abonnements werden zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen entgegengenommen.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 763.2; 2 Uhr nachmittags 762.5; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 18.6; 2 Uhr nachmittags 26.2; des Seewassers 8 Uhr morgens 21.9 Celsius, Regendefizit 89.4 mm. Ausgegeben am 6. September um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

Drahtnachrichten.

Wien, 5. September. Prinzessin Maria Anna, Gemahlin Sr. k. u. k. Hoheit des Prinzen Alois von Parma wurde heute in Baden von einem Mädchen glücklich entbunden.

Petersburg, 6. September. Die Pet. Tel. Ag. meldet: Das angekündigte amtliche Regierungskommunique enthält das allgemeine Programm der Regierung und stellt fest, daß die Regierung bestrebt sei, einerseits die liberalen Reformen durchzusetzen, andererseits die Strafbestimmungen gegen revolutionäre Umtriebe zu verschärfen, — indem an allen Orten, wo der Kriegszustand oder der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt ist, Kriegsgerichte errichtet werden. — Die den Juden auferlegten Beschränkungen werden teilweise abgeschafft werden. — Die Provinzen sollen die weitestgehende Selbstverwaltung, Polen und die baltischen Provinzen die Institution der Zemstwovertretung erhalten. — Das Polizeiwesen und andere öffentliche Dienstzweige sollen neu geregelt werden.

Kleiner Anzeiger

Südwärk-Bündelholz sind zu haben bei Michael Sonnichler, Nicolo Bolani, Josefina Sonnichler, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofs- und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32 und 6 und Via Biffa 37. 285

Schön möbliertes Zimmer, zweifensfrig, zu vermieten. Via Nuova Nr. 1, 1. Stod.

Gesucht werden von kleiner deutscher Familie 2 Zimmer, Küche nebst Wasserleitung, nur in ruhigem Hause. Anträge nebst Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes.

Nettes deutschsprechendes Mädchen für Bedienung über den ganzen Tag gesucht. Vorzusprechen von 4--5 Uhr nachmittags Via Barbacani 9, 3. Stod.

Mädchen für alles, das einfach kochen kann, wird aufgenommen Via Santorio 7, 1. Stod rechts.

Ein Geschäftsdienner, der deutschen Sprache vollkommen und der italienischen teilweise mächtig, wird in der Uniformierungskastalt Franz Fries, Via dell' Arsenale, sofort aufgenommen.

Ein Zimmer, Kabinett und Küche oder zwei Zimmer mit Komfort Via Lepanto 14 zu vermieten.

Eine deutsche Bedienerin findet Aufnahme. Sprechstunde von 3--4 Uhr. Via della Specula 7, 1. Stod.

Avis!

Die Restaurations-Räumlichkeiten des

Hotel Central

werden

am 8. September wieder eröffnet.

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Tagblatt!

Jalousien

kaufen Sie allerbilligst bei der Braunauer Holz- und Jalousien-Manufaktur

Hollmann & Merkel Braunau in Böhmen.

Agenten bei höchster Provision gesucht.

Die P. T. Abonnenten, welche von der Sommerfrische nach Pola zurückkehren, werden höflichst ersucht, die Administration über die Rückkehr gefl. verständigen zu wollen und die neue Adresse anzugeben.

Fausto Cella

(Cella junior)

beehrt sich hiemit dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass er in Pola Via Sergia Nr. 61 im Hause Brandestini eine

Klavier- u. Musikinstrumentenhandlung

samt Werkstätte eröffnen wird.

Wiener Varietee.

Sensation!

Gastspiel des Humoristen Hugo Ettliger.

Nur noch wenige Tage die amerikanischen Keulenschwinger



NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automaten.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

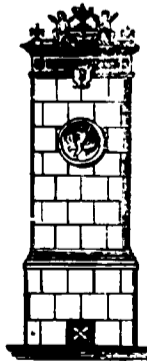
Badwannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-neuerheiten für Kleider u. Blusen: Habutai, Pompadour, Chiné, Rayé, Voile, Shantung, St. Galler Stickerei, Mousseline 120 cm breit, von K 1-20 an per Meter in schwarz, weiß, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 081 (Schweiz.)

Seidenstoff-Export — königl. Hoflied. 356

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Biller.

39 (Nachdruck verboten.)

Stierkampf wo?

In San Roque; Sie wissen doch, wo San Roque liegt? — Die ganze Provinz spricht von nichts anderem als von dem Stierkampf, das morgen dort stattfinden soll.

Es ist mir, als hätte ich etwas davon in einer Zeitung gelesen; morgen ist ja wohl der siebente September? bemerkte Holt. Uebrigens gehört es nicht zu meinen Lieblingsvergnügen.

Die Wahrheit zu sagen, geht es mir auch so. Aber meine Landsleute, wissen Sie, würden lieber ein Jahr ihres Lebens als ein solches Vergnügen verloren geben. Morgen werden 20—30 Tausend Menschen in San Roque versammelt sein; für gewöhnlich sind es sechs-tausend. Der Seeoffizier sprach ruhig und bedächtig; aber ich bemerkte doch eine gewisse Unruhe in seinem Wesen und er warf dann und wann einen schnellen Blick auf Mont.

Ich wurde selber nicht recht klug aus Mont; denn ebenso gleichgültig, wie er sich früher im Gespräch gezeigt hatte, ebenso interessiert zeigte er sich jetzt bei diesem Punkt.

San Roque, den 7. September, wiederholte er, dort ist ein Stierkampf, sagen Sie, dem alle Spanier, die es möglich machen können, beiwohnen?

Gewiß, antwortete der Fremde, der von dem eigentümlichen Benehmen Monts unangenehm berührt zu sein schien. Sie kennen doch die Vorliebe meiner Landsleute für derartige Besäftigungen?

Gewiß, Herr Kapitän! entschuldigen Sie meine Neugierde; aber ich wurde sehr angenehm überrascht, da ich seit langem einer solchen Vorstellung beiwohnen wünsche und bisher keine Gelegenheit dazu habe finden können.

Von hier bis Roque sind nur zehn englische Meilen, und es ist nicht unmöglich, daß Sie für Geld und gute Worte hier in der Stadt Mietpferde erhalten.

Der Kapitän erhob sich, nachdem er noch versprochen hatte, am nächsten Morgen den „Fram“ besuchen zu wollen.

Sobald seine Schritte auf dem Steinpflaster verhallt waren, fuhr Mont vom Stuhl auf und rief nach dem Wirt.

Bittet ihn, eine Lampe oder Laterne herzubringen; es ist hier so finster, wie in einem Sack! Und — dann gebt mir das Pergament!

Eine flackernde Dellampe wurde auf den steinernen Tisch zwischen uns gesetzt und Mont entfaltete das Pergament.

Ganz richtig S. R. 7/9. Das ist deutlich genug!

Was ist deutlich genug?

Die Buchstaben! Das Datum!

Das Datum?

Kannst du denn nicht lesen? S. R.: San Roque. 7/9: der siebente September — das ist morgen, da soll der Stierkampf stattfinden.

Endlich ging mir ein Licht auf: Da glaubst, daß wir morgen in San Roque die Personen treffen würden, der die Briestafche gehört?

Ich bin überzeugt, daß sie dort sein wird.

Aber wir kennen sie nicht und haben sie nie gesehen!

Kommt Zeit, kommt Rat; wir haben jetzt den Faden in der Hand — wir müssen ihn durch das Labyrinth verfolgen.

Holt hörte uns zu, ganz bleich vor Gemütsbewegung, ohne ein Wort zu sprechen.

Wieder mußte der Wirt zur Stelle; aber es kostete uns eine ansehnliche Summe Geldes, um drei Maultiere und einen Führer für den nächsten Tag zu dinge.

3. Kapitel.

Graf Silva.

Glücklicherweise brachte der nächste Tag bewölkten Himmel, sodaß die Hitze nicht allzu drückend wurde. Die Maultiere standen gefastelt vor dem Wirtshaus, und der Wirt erwartete uns mit dem Treiber, einem braunen Spanier mit gestreiftem Hemd, mit seidener Schärpe um den Leib, Kniehosen und gelben Leder-gamaschen um die kräftigen Waden, in den Ohren große Silberringe, die unter einem Ueberfluß von schwarzen, fettigen Locken hervorglänzten, auf welchen ein ungeheurer Strohhut thronte.

Pedro Nolasco wurde uns als Eigentümer der Tiere vorgestellt, und dann machten wir uns auf den Weg zwischen den Felsen hinauf. Es wurde beschlossen, zuerst in nordwestlicher Richtung zu reiten, teils um bessere Pfade zu finden, teils um die schönsten Partien der Umgegend bewundern zu können. Wenn wir

nach einstündigem Ritt am „Schloß“ vorüber gekommen wären, sollte ein nordöstlicher Kurs nach San Roque eingeschlagen werden — so erklärte Don Pedro, während er zwischen uns hersprang und sich am Schweif bald des einen, bald des andern Tieres festhielt.

Ich will nicht versuchen, die Schönheiten unseres Weges zu beschreiben, dazu ist meine Feder nicht geschmeidig genug, obschon noch alles vor meinen Augen steht, als ob es gestern gewesen wäre: die dunklen Schatten der Eichenwälder, die Orangenbäume mit ihren goldigen Früchten, die klaren, rieselnden Bergbäche, die Fläche des blauen Meeres und die blauen Berge Afrikas.

(Fortsetzung folgt.)

Machen Sie einen Versuch!

mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Tagblattes“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukündigen haben, leicht überzeugen, von welcher sicherer Wirkung eine Einschaltung ist.

Ein Wort kostet bloß 3 h!

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Pilsner Kaiserquell

Bier

aus der Ersten Pilsner Aktienbrauerei

in Pilsen.

Gegründet 1869.

Generalvertreter Luigi Dejak, Pola.

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscrouleaux etc. etc.

Solide und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.

Keil's Wachspasta für Parquetten 60 fr.

Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

Keil's Bodenwische 45 fr.

Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei:

Augusto Zuliani, Pola.

Fiume: F. Jechel, Drogerie.

Görz: A. Mazzoli.

Lussinpiccolo: G. P. Budua.

Ragusa: Luko Soletič.

Sebenico: Fausto Inchiostri.

Spalato: N. Ratković.

Zara: Carlo Tamino.

522